Dann küßt sie's, — da wird allgemach
Das kleine, liebe Keimchen wach,
Reibt sich die Augen hurtig aus
Und schaut aus seinem Bett heraus
Und gähnt, und dehnt und strecket sich, —
Das scheint ihm Alles wunderlich.
Die Brüder rings sind auch erwacht,
Darob die Sonne fröhlich lacht, —
Das Keimchen sieht's in stiller Ruh
Und lächelt auch der Sonne zu.

Die Sonne mit dem goldnen Haar,
Sorgt für das Keimchen immerdar;
Hat's Durst, so gibt die gute Frau
Ihm gleich zu trinken frischen Thau; —
So wächst's und wird ein großer Mann,
Zieht schöne, goldne Kleider an,
Und winkt dem Bauer fröhlich zu
Und ruft: „Hol mich! Bring mich zur Ruh!"

Der Tannenbaum.

Im Walde steht ein Tannenbaum
Mit Nadeln spitz und fein,
Damit näht sich der Distelfink
Sein buntes Röckelein!

Er stehet da so kerzengrad
Und grün ist stets sein Kleid,
Im Frühling und im Sommer wohl,
Und auch zur Winterszeit.

Christkindlein schickt durch Schnee und Eis
Herrn Niklaus dann hinaus,
Der schneidet ab den Tannenbaum
Und nimmt ihn mit nach Haus.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001151529-0